

# Idens Schwanenlied.

Von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Nº 164.

## FRANZ SCHUBERT.

19. October 1815.

Traurig.

**Singstimme.**

Wie schaust du aus dem Nebel.flor, o Sonne, bleich und müde! Es  
Es\_girrt die scheiden-de Natur ihr Lebe.wohl so trau rig; es

**Pianoforte.**

schwirrt der Heimchen heis' rer Chor zu mei nem Schwanen-nen-  
ste-hen Busch und Wald und Flur so trost los und so

**Pianoforte.**

lie de.  
schau rig.

**Pianoforte.**

Entblättert steht der Erlenhain,  
Entlaubt der traute Garten,  
Wo er und ich im Mondenschein  
Einander bang' erharren;

Wo er und ich im Mondenblitz,  
Im Schirm der Linden sassen,  
Und auf des Rasens weichem Sitz  
Der öden Welt vergassen;

Wo ich, gelehnt an seine Brust,  
In süsse Träume nickte,  
Und holder Wahn, und Edens Lust  
Die Träumende durchzückte.

Und schimmerte des Aufgangs Glanz  
Durch die verschwieg'nen Linden,  
Pfleg' ich den schönsten Rosenkranz  
Ihm um den Hut zuwinden.

Doch, keine Kränze wird hinfert  
Dein Mädchen, Freund, dir winden.  
Denn unsre Blumen sind verdorrt,  
Entlaubt sind unsre Linden.

Ihr Rosen, die der rauhe Ost  
In ihrem Knospen pflückte;  
Ihr Nelken, die der frühe Frost  
Halbaufgeschlossen knickte;

Ist euer Loos nicht auch mein Loos?  
Seid ihr nicht, was ich werde?  
Entkeimt ich nicht, wie ihr, dem Schooss  
Der mütterlichen Erde?

Triumph! auf Herbstesdämmerung  
Folgt milder Frühlingsschimmer.  
Auf Trennung folgt Vereinigung,  
Vereinigung auf immer!

Ist nicht mein Halm so jugendlich,  
So schlank empor geschossen?  
Hat meiner Blüthen Knospe sich  
Nicht drängend aufgeschlossen?

Weckt meiner Augen blaues Licht,  
Die Rose meiner Wangen,  
Die Frische meiner Lippen nicht  
Der Jünglinge Verlangen?

Ach, klagt um eure Schwester, klagt  
Ihr Rosen und ihr Nelken!  
Wie bald, und hin ist meine Pracht,  
Und meine Blüthen welken!

Verstreut ist all mein grünes Laub,  
Geknickt mein schlanker Stängel,  
Mein Staub gebettet in den Staub,  
Mein Geist gereift zum Engel!

Der Wanderer, der in meiner Zier,  
In meiner Schönheit Schimmer  
Mich schaute, kommt und forscht nach mir,  
Und sieht mich nimmer, nimmer!

Es kommt der Traute, den ich mir  
Erkoren einzig habe.—  
Ach fleuch, Geliebter, fleuch von hier;  
Dein Mädchen schläft im Grabe.

Ach traure, Theurer, traure nicht!  
Des Grabes Dunkel schwindet,  
Und himmlisch und unsterblich Licht  
Glänzt dem, der überwindet.